

Windradkapriolen oder „Windräder sind nur etwas für Kinder!“



**Zuerst vier Leserhinweise
(nichtchronologisch)**

1. "Der Kalamitätenrotor tritt in die finale Phase" als Leserbrief eines ortkundigen Beobachters in "fact" schildert, wie eine kleine Odenwälder Gemeinde mit dem Erwerb und Betrieb eines Windrades die erste Millionen Euro in den Sand setzte und noch weitere finanzielle Einbußen auf Kosten des Steuerzahlers zu erwarten sind. Er ist als "Der_Kalamitätenrotor.pdf" angehängt. Seine Diktion ist humorvoll. Verbreitung des Leserbriefs durch EIKE-Leser ist hier ausdrücklich erwünscht. EIKE dankt dem Odenwaldmagazin "fact" für die

Genehmigung der Veröffentlichung. Die hier geschilderten Vorkommnisse dürften für Schwachwindgebiete wie Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Bayern typisch sein.

2. Wenn es nicht so tief traurig wäre, wenn ein Lebewesen durch ein Windrad getötet wird, könnte man die Bilder vielleicht lustig finden: Ein Geier wird von Windradflügeln erfasst und geht durch den Schlag zu Grunde – das Video ([hier](#)).

3. Der Gefahr, die von Windrädern durch Eiswurf ausgeht, nimmt sich der Artikel ([hier](#)) an. "Eiswurf" ist etwas euphemistisch gesagt, denn Eisgeschosse von den mehreren 100 km/h schnellen Flügelspitzen können für nahe Passanten oder Autofahrer lebensgefährlich werden.

4. Nachfolgend etwas zu Schallbelästigungen durch Windräder

aus der Heimat "Ottos": Ostfriesischer Kurier, Norden/NDS, S.11, 11. November 2015, Redakteur ist Reschke-Luiken:

Arle – „Die Probleme mit den Windkraftanlagen der Firma Enercon im Windpark Arle wurden in der Vergangenheit gern von Hersteller- und Investorensseite als ‚besonderer Einzelfall‘ abgetan“, schreibt Sven Reschke-Luiken in einer Pressemitteilung. Bei Planungen von neuen Windparks in der Region sollten Fehler wie in Arle vermieden werden. Es gebe immer wieder Berichte über Anwohnerbeschwerden. Ganz aktuell sei die Bürgerinitiative Arle aber auf einen Fall aufmerksam geworden, welcher erstaunliche Parallelen zu den hiesigen Schwierigkeiten aufweise.

„2014 sind in der Eifel Windkraftanlagen der Firma Enercon in Betrieb gegangen. Bald darauf beschwerten sich belästigte Bürger massiv und berichteten über ein

nerviges Brummen, dass von den neuen großen Anlagen ausgehe. Es reicht nicht die Fenster zu schließen, das Brummen dringt trotzdem durch Mauern und Wände in die Häuser. Von schlaflosen Nächten und Gesundheitsgefahren ist die Rede“, berichtet Reschke-Luiken. „Unerträglich“, und „eine Zumutung“ seien weitere Äußerungen der Lärmgeplagten.

Anders als im Landkreis Aurich habe in der Eifel aber eine vom Kreis angeordnete Lärmmessung die Überschreitung der gesetzlichen Werte und die Tonhaltigkeit bestätigt. Außerdem sei ein permanentes Brummen festgestellt worden. Die Immissionsschutzbehörde des dortigen Kreises verfügte eine Nachtabschaltung, falls Enercon das Brummennicht bis zum 15. Oktober in den Griff bekomme., Dies ist dem Hersteller nicht gelungen, sodass ab

sofort unter Androhung einer Ordnungsstrafe eine Drosselung der 3000 KW- Anlagen auf 150 bis 300 KW erfolgen musste“, schreibt Reschke-Luiken. Ähnlich wie in Arle würden die Enercon-Ingenieure das Geräuschproblem nicht in den Griff bekommen.

In Arle werde jetzt, nachdem zwei Jahre vergeblicher Versuche das Brummen abzuschalten fehlschlugen, bei den Pannenträgern der komplette Kopf samt Generator und Rotoren abgebaut und durch ein neueres Modell ersetzt. „Ob das etwas bringt, werden die vereinbarten Messungen zeigen.“ Die Enercon E 101- Anlagen hätten sich mittlerweile zu einem Lärmschutz entwickelt. In Aurich seien deswegen Leiharbeiter entlassen worden, berichtet Reschke-Luiken. „Wenn auch die Probleme der Lärmopfer ähnlich sind, so zeigt doch der unterschiedliche Umgang von Kreisseite mit dem Thema, wie wichtig es ist,

dass der Betreiber nicht gleichzeitig auch den Immissionsschutz überwachen darf“, fasst der Arler zusammen.

Ein solch rigoroses Vorgehen im Falle von Gefahren für die Gesundheit, hätte man sich vor Ort auch gewünscht.

„Woanders ist es möglich, spontan in der Nacht bei Belästigungen Messungen durchzuführen. Dem Landkreis Aurich ist dies in zwei Jahren noch nicht gelungen“, zeigt sich Reschke-Luiken enttäuscht. Im Übrigen habe das niedersächsische Umweltministerium unlängst von einer Kommune unabhängige Gutachten für Schallprognosen gefordert. Es reiche nicht aus wenn der Hersteller prognostiziert, wie laut die Anlagen seien. „Bleibt zu hoffen, dass der Landkreis Aurich diesbezüglich seine Genehmigungspraxis überdenkt.“

Zu den Beobachtungen des Autors

**Der Autor erlebt
aktuell in
Heidelberg, der
Rheinebene, dem
Odenwald und der
Bergstraße den
Meinungsumschwung
der Bevölkerung und
sogar der bisher**

**recht "grünen"
Medien in Sachen
"Windradinstallationen". Waren bisher
alle politischen
Parteien (die
zunehmend
erstarkende AfD und
Splitterparteien
ausgenommen) als
Befürworter der
Energiewende**

**selbstverständlich
auch Befürworter
von
Windradinstallationen,
hat sich das
Bild inzwischen
gewandelt. Selbst
stramme "Grüne"
zeigen erste
Zerfallerscheinungen,
wenn es ernst
wird. Freilich ist**

**alles erst unter
dem St. Florians-
Prinzip zu
verstehen, also
Energiewende "ja",
sonst geht doch die
Welt unter, aber
bloß keine
Windräder vor
meiner Haustüre.**

**Bis es soweit ist,
dass selbst den**

**Letzten Dummköpfen
in der Bevölkerung
der technisch-
wirtschaftliche
Energiewende-Unsinn
schlechthin
aufgegangen ist,
wird es wohl noch
bis zu irreparablen
wirtschaftlichen
Schäden andauern.
Da hilft auch eine**

**fast unendlich
vorsichtige, aber
sachlich korrekte
Publikation dreier
Professoren der
Heidelberger Physik
nicht weiter
([hier](#)). Mehr können
sich die Kollegen
der Heidelberger
Physik offenbar
nicht erlauben, als**

**die Energiewende an
Hand der Fakten
gnadenlos
bloßzustellen, aber
die Aktion selber
so hochzuloben,
dass insgesamt eine
Satire daraus
geworden ist. Ob
der staunende Laie
diesen Spagat
begreift?**

**Schließlich wollen
die physikalischen
Institute von einer
grün-roten
Regierung
finanziert sein.**

**Diese Regierung
trat einst mit dem
hehren Anspruch des
Naturschutzes an
und ist nun unter
dem Deckmantel**

**eines freundlich-
senilen
Landesvaters à la
"Wolf und
Rotkäppchen" zur
naturzerstörendsten
politischen Kraft
überhaupt geworden.
Respekt, solch
einen diametralen
Schwenk muss man
erst einmal**

**fertigbringen.
Obwohl – mit
schwäbischen
Hausfrauen
angeführt von einem
scheinbar tapperten
Märchenonkel ist
hierzulande alles
möglich. Wie auch
immer, schärfer
Blickenden wird
spätestens jetzt**

**endgültig klar
geworden sein,
woher und wohin der
grüne Wind weht.**

**Es kommt Bewegung
in die Windrad-
Auseinandersetzung,
und für Politiker
Baden-Württembergs
nach der
Landtagswahl in
2016 wird es**

**brenzlich. Egal
welche Partei oder
Koalition das
Rennen macht,
drückt sie weiter
Windräder gegen den
Willen der
Bevölkerung durch,
wie es zur Zeit
geschieht, wird
sie sich warm
anziehen müssen.**

**Zustände der
Landschaftversparge
lung wie in
Thüringen wird sich
die Bevölkerung
Baden-Württembergs
kaum gefallen
lassen.**

Related Files

- [der_kalamitaetenro
tor-pdf](#)**